

**Presseerklärung des Fakultätentages für Bauingenieur- und
Vermessungswesen
anlässlich der 60. Plenarversammlung
an der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig**

Die Plenarversammlung des Fakultätentages für Bauingenieur- und Vermessungswesen (FTBV) beschäftigt sich mit zentralen Frage der Ausbildung der Studierenden, dem Hochschullehrer-Nachwuchs, der Forschung und der Gestaltung der Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung am Standort Deutschland. Sie hat bisher wichtige Stellungnahmen und Empfehlungen an die Mitgliedsfakultäten beschlossen. Im Fakultätentag, der seit 2000 als Verein konstituiert ist, sind Fakultäten und Fachbereiche aller Universitäten und Technischen Universitäten in Deutschland und Österreich, sowie die ETH Zürich vereinigt, die eine Bauingenieur- und Vermessungsingenieur-Ausbildung betreiben. Als Gäste gehören dem Fakultätentag an TU Timisoara/Temeschburg (Rumänien), Universität Bratislava (Slowakei), Universität für Bauwesen, Architektur und Geodäsie in Sofia (Bulgarien), Universität Zagreb (Kroatien), TU Budapest (Ungarn), die alle am Kontakt zu deutschsprachigen Universitäten und an einer deutschsprachigen Ausbildung interessiert sind. Der Fakultätentag pflegt sehr enge Kontakte zur Berufspraxis des Bauwesens, die durch Vertreter aus dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI), dem Verband Beratender Ingenieure (VBI), der Bundesingenieurkammer und der Verwaltung repräsentiert sind. An der Plenarversammlung nehmen außerdem teil: Vertreter der Studierenden und des wissenschaftlichen Mittelbaus, Vertreter des Deutschen Hochschulverbands, Vertreter der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), und der Vorsitzende des Fachbereichstages der Fachhochschulen sowie die Vorsitzenden der 4 weiteren ingenieurwissenschaftlichen Fakultätentage.

Wesentliche Schwerpunkte der drei Tage dauernden Tagung sind:

- die Qualitätssicherung und Akkreditierung der Studiengänge des Bauingenieurwesens und der Geodäsie,
- die Optimierung der Studienorganisation und der Betreuung der Studierenden,
- die fachwissenschaftliche Ausgestaltung des europäischen Bologna-Berlin 2003-Prozesses unter besonderer Berücksichtigung des Qualitätsstandards Diplom-Ingenieur und Doktor-Ingenieur am Standort Deutschland,
- die Verbesserung der Doktorandenausbildung an Universitäten, insbesondere unter dem Aspekt der Attraktivität für ausländische Promoventen.

Zur Qualitätssicherung, Evaluierung und Akkreditierung von Studiengängen:

Die im Fakultätentag für Bauingenieur- und Vermessungswesen (FTBV) zusammengeschlossenen Fakultäten und Fachbereiche weisen mit Nachdruck darauf hin, dass die Einrichtung und Akkreditierung von wissenschaftlichen Studiengängen (Diplom, Master/Magister, Bachelor/Bakkalaurius) fachlich vergleichbarer Qualitätsstandards bedürfen, um die hohe Ausbildungsqualität und

internationale Konkurrenzfähigkeit von Wissenschaft und Wirtschaft im Bauwesen zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Der FTBV sieht es daher als seine zentralen Aufgaben an:

- ein fachliches Rahmenkonzept über die modulare Struktur, die Inhalte des Bauingenieurstudiums zu entwickeln, das fachbezogene Qualitätsstandards setzt und die gemeinsamen Prüfungsanforderungen der Fächer regelt.
- die Einhaltung der fachlichen Qualitätsstandards bei den Studiengängen seiner Mitglieder regelmäßig in kollegialer Zusammenarbeit zu überprüfen und untereinander abzugleichen.
- Fachgutachter für die Evaluation und Akkreditierung von Studiengängen auszuwählen und eine Liste von zugelassenen Fachgutachtern (Peers) zu führen, die von den Mitgliedern des FTBV durch Wahl anerkannt sind und den Akkreditierungsagenturen für die Mitarbeit zur Verfügung stehen.

Zur Doktorandenausbildung und zum Promotionsstudium:

Der Fakultätentag für Bauingenieur- und Vermessungswesen (FTBV) begrüßt die Initiativen des Wissenschaftsrates (WR) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zur Qualitätsverbesserung von Promotionen und zur Förderung der Doktoranden und stellt dazu fest:

- im Bauingenieur- und Vermessungswesen existiert eine intakte und leistungsfähige Infrastruktur für das wissenschaftliche Arbeiten und die Betreuung der Doktoranden, die international hoch anerkannte Qualitätsstandards setzt.
- Für die Verbesserung der Doktorandenausbildung ist es vorrangig notwendig, in verstärktem Maße finanzielle Mittel bereit zu stellen, um die Förderung von Doktoranden, insbesondere von ausländischen Doktoranden, nachhaltig zu intensivieren.

Darüber hinaus gibt der FTBV zu den vorliegenden Vorschlägen die folgenden Anregungen:

- Doktoren der Ingenieurwissenschaften zeichnen sich dadurch aus, dass sie während der Doktorandenausbildung gelernt haben, in hohem Maße selbständig und kreativ zu arbeiten, eigene Verantwortung im wissenschaftlichen Arbeiten zu tragen und kooperative Teamarbeit zu leisten. Dies ist international hoch anerkannt und ein besonderes Qualitätsmerkmal der Doktoranden der Mitgliedsfakultäten im FTBV. Der FTBV warnt daher vor einer „Verschulung der Doktorandenausbildung“ in Form eines „Promotionsstudiums angelsächsischen Charakters“. Er unterstützt sehr das Konzept der DFG, die Doktorandenausbildung zusätzlich durch forschungsorientierte Graduiertenkollegs zu fördern.
- In den Ingenieurwissenschaften ist es im überwiegenden Maße so, dass eine Promotion nur erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn dazu die personelle, technische und räumliche Infrastruktur der Institute resp. Forschungsgebiete bereitgestellt wird. Für die Intensivierung der Doktorandenausbildung muss dazu auch die entsprechende Grundausstattung verstärkt bereitgestellt werden, um überhaupt Forschung durchführen zu können. Die bisherige Doktorandenausbildung wird in sehr hohem Maße durch entsprechende Drittmittel getragen, deren Ausmaß sehr

von den wirtschaftlichen und wissenschaftspolitischen Rahmenbedingungen abhängt.

- Der Ideale Rahmen für die Durchführung selbständiger wissenschaftlicher Arbeit der Doktoranden ist nach Ansicht des FTBV die Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit den anspruchsvollen Herausforderungen der Aufgaben in der Forschung, der Lehre, der Projektbearbeitung, im Management, in der Akquisition von Drittmitteln und vor allen Dingen in der Betreuung des jüngeren akademischen Nachwuchses. Dies erfordert ein umfassendes berufliches Engagement und ergibt wissenschaftliche Hochleistungen, die auch entsprechend honoriert werden müssen. Die Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Ingenieurwesen stellt eine Berufstätigkeit mit besonderem wissenschaftlichem Profil dar, welche für die Aufgaben in Industrie, Wirtschaft und Verwaltung besonders gut qualifiziert. Diese Art der in die universitäre Forschung und Lehre eingebundenen Ingenieurpromotion muss als Regelfall beibehalten werden.
- Nur wenn es sichergestellt ist, dass die dargestellte Infrastruktur der Institute resp. Forschungsgebiete von den Rahmenbedingungen und der Grundausstattung her gegeben ist, kann die Leistungsfähigkeit in der Forschung erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden. In Ergänzung zu den unabdingbaren Grundstrukturen können dann Promotionskollegs dort eingerichtet werden, wo interdisziplinäre Verbünde mit wohl definierten Forschungsaufgaben sinnvoll und förderungswürdig sind.

Anlage: **Qualitätssicherung und Akkreditierung**
Allgemeiner Fakultätentag
Univ.-Prof. Dr. Reinhold Grimm
Präsident des Allgemeinen Fakultätentags
Vorsitzender des Philosophischen Fakultätentags
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Ernst-Abbe-Platz 8
D-07743 Jena
Telefon: 03641/49 46-11
Telefax: 03641/49 46-12
Sekretariat: 03641/49 46-10
E-Mail: reinhold.r.grimm@uni-jena.de
Internet: <http://www.fakultätentag.de>